Ochralea straminea (n. sp.): Minus nitida, omnino testacea, thorace subtiliter dense punctulato, disco utrinque leviter arcuatim impresso, elytris evidenter dense punctatis, antennis corpore fere aequilongis, articulo 3 secundo non longiore, valde oblique truncato. — Long. 7 mm.

Patria: Ceylon (Nietner!).

Ochralea ceylonica (n. sp.): Nitida, omnino testacea, antennarum articulo 11 apice infuscato, 3 secundo evidenter longiore, thorace lateribus subrectis, elytris minus distincte et subrugulose punctulatis. — Long. 7 mm.

Patria: Ceylon (Nietner!).

Ochralea pectoralis (n. sp.): Nigra, nitida, elytris sanguineis, apice nigris, prosterno et mesosterno cum episternis rufis, antennis rufo-testaceis, articulo 3 secundo paullo longiore, apice valde oblique truncato, pedibus nigris, thorace subtiliter punctulato. — Long. 10 mm.

Patria: India or., Sumatra.

Exotisches

von

C. A. Dohrn.

77. Pachylocerus *unicolor* Dhn.

(Jahrg. 1878, S. 359).

Auf meiner Reise im August und September 1879 habe ich in einer der bei dieser Gelegenheit in Hamburg, Altona, Amsterdam, Leyden, Brüssel, Wien, Prag besuchten Sammlungen den oben genannten Käfer mit dem Namen crassicornis Oliv. bezeichnet gefunden und mir das notirt, um darüber zu Hause weiter nachzusehen. Leider habe ich nicht dazu bemerkt: in welcher Sammlung? Der jetzt angestellte Vergleich zwischen Olivier's Beschreibung und Abbildung seines crassicornis mit unicolor hat mich aber davon überzeugt, dass beide Arten ausreichend verschieden sind. Wollte man auch auf die in Olivier's Abbildung vielleicht nur schablonenhaft

gezeichneten, in der Beschreibung nur mit „breves, erassiores“ bezeichneten Antennen keinen besondern Werth legen, so heisst es weiter: „pectus et abdomen nigra, pedes fusco-ferruginei“. Bei unicolor sind aber Brust, Unterleib und die ganzen Beine von der gleichmässig mattrothen Farbe der ganzen Oberseite.

78. Epilachna *paronia* Oliv.

Bei einem in Spiritus erhaltnen Exemplar dieser madagascarischen Coccinella haben die rothen Einfassungen der schwarzen Augenflecke auf den Flügeldecken den schönsten Goldglanz, beinah eben so blendend, wie er bekanntlich auf manchen Cassiden erscheint. Leider wird er wohl ebenso vergänglich sein, wenigstens ist auf meinen ältern Exemplaren nichts davon zu bemerken. Eine Andeutung davon steckt offenbar in Mulsant's Angabe Spec. d. Coléopt. trim. sécuripalpes p. 812 „les cercles roux subtranslucides, quand les étuis ne reposent pas sur le corps“. Aber der Glanz auf dem in Rede stehenden Thiere ist vorhanden, obschon die Flügeldecken fest aufliegen.

79. Cassida *hepatica* Boh. var.?

Die überaus fleissige und nach vielen Seiten hin verdienstliche Monographie der Schildkäfer meines verewigten Freundes Boheman macht mir doch an manchen Stellen den Eindruck, als habe sich der Verfasser bei dem Sondern der Arten zu sehr von seinen ersten Traditionen als Lepidopterolog leiten lassen, und der Färbung mehr Werth als billig beigelegt. Der vorliegende Fall scheint mir diese Ansicht ziemlich schlagend zu illustriren. Wir finden z. B. die Gattung Cassida (*sensu stricto*) in die Sectionen I. Ungueuli pectinati und II. Ungueuli mutici getheilt, jene I aber wieder in die Unterabtheilungen A, B, C, D. Von letzteren enthält C die Arten unter a die mit schwarz oder braungeflecktem, unter b die mit ungeflecktem Thorax, unter c die mit leicht punktirten Flügeldecken.

Unter den letzteren steht als erste Cassida hepatica Boh. aus West-Afrika (Sierra Leone, Gambia, Old Calabar); sie soll also einen Thorax ohne Flecke und elytra vage punctata haben. Nun liegt mir ein Stück (leider ohne Angabe des Vaterlandes) vor, welches in Grösse, Farbe und Umriss, also im ganzen Habitus durchaus mit C. hepatica übereinstimmt, aber zwei deutliche punktförmige schwarze Makelchen auf dem Thorax zeigt, mithin nicht zu C. b sondern entschieden zu C. a gehört.

Ich habe nur ein einziges, aber nicht schwer wiegendes Bedenken gegen das Subsumiren des fraglichen Thieres als Variation von C. hepatica. Boheman giebt nehmlich in seiner Beschreibung den kleinen, rechtwinkeligen Kniff an, der sich auf den Flügeldecken dicht hinter dem Scutellum divergirend zeigt. Dieser Kniff fehlt auf dem in Rede stehenden Stücke. Aber erstens fragt sich, ob das vielleicht nur ein Geschlechts-Kriterium ist; zweitens, ob es bei jedem Stücke deutlich vorhanden? Bei meinen, von Boheman selber für hepatica erklärten Exemplaren ist bei dem einen der Eindruck schon wesentlich geringer. Ich habe deshalb das Exemplar mit dem schwarzgefleckten Thorax unbedenklich zu hepatica gestellt.

80. Paussus (Cerapterus) *mollicellus* Dhn.

P. testaceus, nitidiusculus, glaber, capite inter oculos fovea transversa insignito, antennis 10-articulatis, thorace capitis latitudinem non superante, medio longitudinaliter sulcato, subtiliter marginato, elytris thoracis basi fere duplo latioribus, versus apicem modice ampliatis, conjunctim rotundatis, segmentum anale haud tegentibus, mollitie praeditis.

Long. corporis 7 mm. singulae antennae 3 mm. Lat. corporis $3^1/_2$ mm.

Patria: Lagos (Guinea).

Es ist eine zufällige, aber höchst schätzbare Gunst der Fortuna, dass ich unter No. 80 den achtzigsten Paussus meiner Sammlung beschreiben kann. Ich verdanke ihn meinem Freunde Baden in Altona, welcher mich bei meiner Durchreise im Herbst 1879 mit diesem saubern Thierchen und zwar in duplo erfreute.

Mir ist nicht bekannt, dass seit des Monographen Westwood grossem Paussiden-Artikel im Thesaurus Oxoniensis 1874 ein neuer Cerapterus beschrieben worden. Der oben diagnosirte zeichnet sich durch seine Kleinheit, helle Färbung, weiche fast durchsichtige Flügeldecken so sehr vor seinen Genossen, d. h. den Paussus mit zehngliedrigen Fühlern aus, dass er mit keinem in Collision geräth. Auch selbst von diesen sondern ihn sein erstes becherförmiges Fühlerglied, welches bei den übrigen Cerapterus regelmässig mit starken, gleichsam gehörnten Vorsprüngen versehen ist, die bei mollicellus durchaus fehlen. Die Fühlerglieder 2—9 verlaufen in der gewöhnlichen zweizahnigen Sägeform mit einer kaum merkbaren Verschmälerung gegen das Ende hin, wo dann das zehnte Glied etwas

länger als das neunte und statt dass die andern ausgekehlt waren, mit einer Abrundung nach vorn schliesst.

Da beide Exemplare von dem afrikanischen Sammler vermuthlich zu gleicher Zeit gefangen sind, so kann ich freilich nicht mit Bestimmtheit sagen, ob die Weichheit der Flügeldecken der Art eigenthümlich ist, oder ob diese Exemplare noch nicht vollreif waren.

An der Unterseite und den Beinen ist nichts besondres zu erwähnen, die auffallend starken glöckchenförmigen Endglieder der Lippentaster haben sie mit den übrigen Cerapterus gemein.

81. Aegithus *sanguinans* Dhn.

Es ist möglich, dass Crotch Recht hat, wenn er in seiner dictatorisch infallibeln Manier S. 490 der Cistula Entomologica Vol. I in der Revision of the Erotylidae den Aegithus consularis Guér. (Wien. zool.-bot. Zeitschr. 1855. S. 610) für blosse Varietät von A. cyanipennis Guér. erklärt, zumal er ausdrücklich versichert: „I have seen all the passages“. Aus dem Folgenden wird sich ergeben, dass er wahrscheinlich auch das Richtige trifft, wenn er hinzufügt: „Guérin's character drawn from the scutellum is illusory“. Guérin hat nehmlich l. c. gesagt: „écusson noir — — sans enfoncement en arrière, ce qui le distingue de l'A. cyanipennis“.

Dennoch, und obschon mein Credo bei Pilzkäfern fast eben so latitudinarisch lautet wie bei Coccinelliden, halte ich vorläufig die mir vorliegende Art für selbständig, ungeachtet sie zu cyanipennis und consularis in unverkennbar nächster Beziehung steht.

A. sanguinans m. Late ovalis, supra violascenti-ater, antennis nitidis, thoracis marginibus leviter undulatis, scutello lobato, ad apicem impresso, elytris glabris magis violascentibus, haud nitidis, marginatis, inter marginem et discum unicolorem sanguineo-reticulatis, abdomine et pedibus nigronitidis, pagina reflexa intramarginali elytrorum abdominis latera utrinque late superante, laete rufosanguineâ.

Long. 19 mm. Lat 15 mm.

Patria: incognita.

Unzweifelhaft stammt das Thier aus dem mittlern Süd-Amerika; es weicht von dem zunächst verwandten A. consularis durch den glänzend blutrothen, nicht netzförmigen, schwarz umrandeten Umschlag der Flügeldecken auffallend ab. Die von Guérin geleugnete, von Crotch behauptete Impression des Schildchens ist deutlich sichtbar. Dagegen fehlen die von

Guérin bei cyanipennis und consularis angegebenen „tâches luisantes“ auf den Deckschilden gänzlich. Von den röthlichen Rändern des Hinterleibs und der Segmente, welche Guérin bei A. consularis anführt, bemerke ich nichts. Die Sohlen der Tarsen sind braunfilzig. Jedenfalls ein interessantes Thier in dieser Gruppe.

82. Platyauchenia *titubans* Dhn.

Die Arten der Gattung Platyauchenia (Sturm), wie sie im Münchner Kataloge, oder Sphaeropalpus (Chevrolat, Guérin) wie sie bei Boheman Lacordaire, Chapuis heisst, sind aves rarae, fehlen in manchen grossen Collectionen (z. B. augenblicklich noch im Museo Berolinensi) und ich bin erst in den letzten Jahren in den Besitz eines Exemplars gekommen. Da ich in Lacordaire-Chapuis Genera XI. p. 360 nur eine Art angegeben fand, nehmlich die von Sturm 1843 in seinem Kataloge als limbata beschriebne und abgebildete, von Guérin in der Iconographie als Sphaeropalpus cinctus beschriebne, so hielt ich meine damit nicht sonderlich übereinstimmende Art vorläufig für eine Farbenvarietät.

Aber auf meiner Herbstreise im Jahre 1879 fand ich im Amsterdamer Museum 2 Exemplare einer Platyauchenia, erhielt eines davon im Tausche, und überzeugte mich bald, dass ich nun die wahre limbata Sturm vor mir hätte, und dass die vermeintliche Varietät nicht dazu gehören könnte.

Auch belehrte mich der Münchner Katalog, dass Baly im Journal of Entomology II p. 6 eine zweite Art, Sphaeropalpus Deyrollei aus Brasil beschrieben habe. Seine etwas weitläufige Diagnose lautet wie folgt:

S. oblongo-ovatus, modice convexus, flavus, subnitidus, subtus nitidus; antennis, thoracis plaga dorsali, a basi fere ad apicem extensa, scutello, mesocoxarum plaga, geniculis, tibiarum apice, tarsis, metasterni macula triangulari parva, elytrisque nigris; his crebre subrugoso-punctatis, punctis prope suturam subseriatim, disco vage dispositis, utroque disco interiore obsolete bicarinato; margine basali anguste obsoleto, vitta suturali, vix ante apicem abbreviata, vitta submarginali a paullo infra basin ad vix pone medium continuata, fasciaque centrali subinterrupta, flavis. — Long. 9 1/2 lin. — Hab. Brazil.

In der darauf folgenden englischen Beschreibung ist vom Kopfe weiter nicht die Rede und es heisst:

Thorax mehr als zweimal so breit als lang, die Seiten breit gerundet-erweitert, etwas verengt an der Basis, die Vorderwinkel mit einem stumpfen Zähnchen bewaffnet; die Oberfläche hin und wieder mit tiefen und unregelmässigen Eindrücken, die Mitte des Discus mit einer Längsgrube, die Seiten sehr tief eingedrückt, runzelig punktirt, der erweiterte Rand zurückgeschlagen (reflexed), eher weniger dicht punktirt als die Discusseiten; auf dem Discus ist ein breiter schwarzer Fleck, der sich von der Basis beinah bis zum Apex des Thorax ausdehnt. Das Scutellum bildet ein längliches Dreieck mit stumpfer Spitze und glatter Oberfläche; nahe dem Apex mit einem Grübchen. Die Elytra sind punktirt wie bei S. cinctus (= Platyauch. limbata), die Seiten von der Basis bis zur Mitte schief erweitert, dann schief verschmälert und bis zum Apex leicht gerundet; der letztere schmal, stumpf.

Ich war genöthigt, Baly's Angaben buchstäblich anzuführen, weil der Käfer, um den es sich hier handeln soll, in sehr vielen und wesentlichen Punkten mit dem Sph. Deyrollei vollkommen übereinstimmt, in andern und gar nicht unwesentlichen aber nicht, so dass ich bis zum Nachweise von Uebergängen ihn vorläufig als Art betrachte. Ich nenne ihn Plat. titubans und will zunächst die Sculptur- und dann die Färbungs-Differenzen mit Deyrollei besprechen.

Da Baly die Flügeldecken des Deyrollei mit denen von cinctus ausdrücklich vergleicht, so wäre es in hohem Grade befremdend, wenn der etwas wunderliche Satz in der Diagnose „utroque disco interiore obsolete bicarinato“ etwa auf das hindeuten sollte, was ich jetzt anführen will. Es haben nehmlich die Flügeldecken von titubans gleich dicht hinter der Basis auf jedem Rande einen tief abgesetzten Rand, beinah muldenförmig eingedrückt, über 1 Linie im Anfang breit, der sich deutlich und allmählich schmäler werdend als Rand markirt und erst nahe am Apex mit dem Rest der Flügeldecken in gleiche Fläche verbindet. Dieser augenfällige Rand wird auf der Unterseite ganz scharf durch eine gelbe Linie in seiner ganzen Länge nach innen limitirt. Daraus entsteht natürlich auf der Oberseite für den angrenzenden Theil der Flügeldecken, namentlich von der Schulterbeule an, eine Art von carina, abfallende Senkung nach der erwähnten Mulde. Dies Kriterium scheint mir zu auffallend, um mit Stillschweigen übergangen zu werden.

Nun zum Farbenpunkt. Zwischen den Fühlerwurzeln und den Augen stehen bei titubans zwei gelbe Knöpfchen, zwar nur klein, aber hell glänzend und deshalb sehr in die Augen fallend.

Der schwarze Fleck auf dem Thorax von Deyrollei nimmt bei titubans auf der Basis ein volles Drittel der Breite ein und verschmälert sich nur bis zur Kopfbreite.

Die „vitta submarginalis (elytrorum) a paullo infra basin ad vix pone medium continuata" fehlt bei titubans, der dafür eine gelbe Randlinie hinter der Mitte fast bis zum Apex hat.

Die „fascia-centralis subinterrupta flava" ist bei titubans mit Ausnahme des kleinen oben erwähnten Muldenrandes breit quer und ununterbrochen über das mittlere Drittel der Elytra gezogen.

Weder kann man die pagina superior bei titubans subnitida, noch die p. inferior nitida nennen, bei der letztern allenfalls den schwarzen Metathorax für subnitidus erklären. Die Beine, namentlich die Schenkel, sind bei titubans oben schwarz, unten mehr gelb. Die Mitte der Segmente hat schwarze Halbmöndchen.

Mit Ausnahme der berührten Punkte stimmt der Rest des vorliegenden Thieres mit den Angaben Baly's über Deyrollei. Als Vaterland für titubans ist nur Brazil ohne nähere Bezeichnung angegeben.

83. Chelymorpha *omissa* Dhn.

Ch. oblongo-ovata, convexa haud gibbosa, testacea, nitida, capite rufo-testaceo, antennarum articulis 2 basalibus testaceis, 4 ultimis nigris, intermediis (3—7) supra testaceis infra nigris, thorace duplo latiore quam longiore, lateribus rotundatis, angulis basalibus acute recedentibus, propter lobum supra scutellum protensum valde bisinuato, in disco modice, in marginibus explanatis grosse punctato, tribus maculis nigris insignito prima reniformi a basi fere ad apicem extensa, duabus alteris minoribus, margini appropinquatis, basi adfixis, elytris nigronitidis, prothoracis basi latioribus, callo humerali et versus apicem pubescentia brevi cinerea praeditis, grosse irregulariter punctatis, abdomine et pedibus vel testaceis vel nigromaculatis.

Long. 9—10 mm. Lat. 6—7 mm.

Habitat: Guatemala.

Die 4 mir vorliegenden Exemplare haben wahrscheinlich in Spiritus gelegen, und das kann möglicherweise auf die gelbe

(vielleicht rothgelbe?) Coloration der angegebnen Stellen einen verdunkelnden Einfluss geübt haben. Mit der Ch. guttifera Boh., ebenfalls aus Guatemala, hat sie in Gestalt und Farbe eine oberflächliche Aehnlichkeit, unterscheidet sich aber ausreichend durch die deutliche Behaarung (guttifera hat gar keine) und durch die Zeichnung des Halsschildes, abgesehen von den Zeichnungen der Flügeldecken bei guttifera und ihrer feineren Punktirung.

84. Chelymorpha *variabilis* Boh.

Den von Boheman in seiner Monographie II p. 61 bereits aufgeführten Varietäten a—e dieser in der Färbung sehr schwankenden Art, kann ich noch aus der brasilischen Provinz Entrerios die

var. f. supra et infra flavotestacea, elytris sutura basali, nec non tota basi thoraci arcte appressa nigris

gesellen. Die gelbe Unterseite für bloss unvollkommene Ausfärbung zu halten, verbieten mir die angegebnen schwarzglänzenden Theile der Naht und der Flügeldeckenbasis, obwohl beide nur ganz schmal sind.

85. Ischyrosonyx *oblonga* Boh.

Auch von diesem brasilischen Schildkäfer habe ich der Beschreibung in der Monographie II p. 322 beizufügen:

var. c. thorace nigro excepto margine apicali sanguineo.

Da auf dem typischen Thiere und auf den var. a und b der Thorax überwiegend rothgelb oder schaalgelb ist mit schwarzen Zeichnungen, so zeichnet sich die var. c auffallend dadurch aus, dass nur der schmale Vorderrand hell geblieben. Noch habe ich zu bemerken, dass in der sonst mit Boheman'scher Gewissenhaftigkeit abgefassten Beschreibung ein kleiner Punkt übergangen ist. Vor dem Scutellum nehmlich bildet der Hinterrand des Thorax eine kleine wulstartige Erhöhung, die mir als specifisches Kriterium der vorliegenden Art erwähnenswerth dünkt, weil ich sie an den andern mir zu Gebote stehenden Ischyrosonyx (discipennis, nigrosignata Boh.) nicht bemerke.

86. Graphipterus *amabilis* Boh.

Die Länge dieses „liebenswürdigen" Kaffers wird von Boheman in seiner Beschreibung Akad. Förh. 1860 auf 15 Millim. angegeben, und damit stimmen auch die mir bekannten Exemplare. Aber mir liegt eins vom Zambese vor, welches nur 10 Millim. lang, sonst jedoch in allen Punkten mit den um $^1/_3$ längeren identisch ist. — Bei dieser Gelegenheit be-

merke ich noch, dass der Münchner Katalog bei Graph. trilineatus Fabr. nicht dessen Syst. Eleuth., sondern die ältere Beschreibung in der Ent. systematica hätte citiren sollen, da die letztere richtig „sutura lineaque atris“ hat, während das Syst. Eleuth. dafür den bedenklichen Druckfehler „albis“ aufweist.

87. Pandeleteius *minax* Dhn.

P. oblongo-ovalis, rufo-fuscus, elytris densissime, reliquis membris minus dense squamis silaceis tectis, sutura elytrorum rufa, his apice mucrone obtuso praeditis.

Long. 5 mm.

Habit. Bogotà.

Zwar besitze ich nur ein einzelnes Exemplar dieser Art, aber es ist vollkommen erhalten, und weicht von den übrigen mir bekannten Genossen derselben ausreichend durch die vortretende Spitze des Obertheils der Declivität am Apex der Elytra ab.

Kopf und Thorax dunkel rothbraun, ziemlich grob unregelmässig punktirt, Antennen hellroth; der Kopf weniger, der Thorax dichter mit gelbgrauen Schüppchen bedeckt. Die Flügeldecken etwas breiter als die Thoraxbasis, sehr wenig in der Mitte erweitert, am Apex stark abfallend. Dies Declivum wird aber oberhalb von einem stumpfen Spitzchen oder Knöpfchen überdacht, welches von beiden Elytris gemeinsam gebildet wird.

Die Flügeldecken sind sehr dicht mit graugelben Schüppchen bedeckt, doch kann man auf jeder Decke deutlich zehn Punktstreifen wahrnehmen.

Die Unterseite ist dunkelbraun, das letzte Segment schillert röthlich. Das Braunroth der Füsse ist an den Schenkeln dunkler, an den Schienen und Tarsen heller.